

Freitag, 06. August 2021, Rhein-Zeitung Andernach & Mayen, Seite 13

Kazmirek löst die Handbremse zu spät

Von unserem Mitarbeiter Stefan Kieffer



Zehnkämpfer von der LG Rhein-Wied wird beim grandiosen Sieg von Warner nur 14.

Tokio. Seinen besten Auftritt hatte Kai Kazmirek erst kurz vor Schluss des olympischen Zehnkampfs. Als er nach enttäuschenden Leistungen die angestrebte Top-acht-Platzierung längst aus den Augen verloren hatte, raffte sich der 30-jährige Neuwieder doch noch zu einem großen Wurf auf und schleuderte den Speer auf 63,76 Meter. Weiter hatte er nur vor fünf Jahren bei Olympia in Rio de Janeiro geworfen (64,60), als er in der Endabrechnung einen starken vierten Platz belegte.

Nach 4:48,30 Minuten im abschließenden 1500-Meter-Lauf landete Kazmirek in Tokio schließlich mit 8126 Punkten auf Rang 14 unter 21 Athleten, die den Zehnkampf zu Ende brachten. Das waren rund 70 Punkte weniger, als der Athlet von der LG Rhein-Wied in den beiden Zehnkämpfen dieses Jahres in Götzis und Ratingen gesammelt hatte.

„Der rote Faden hat komplett gefehlt. Ich bin ein bisschen enttäuscht, geschockt und verwundert“, meinte Kazmirek.

Den Olympia-Sieg sicherte sich der Kanadier Damien Warner, der mit 9018 Punkten erst

als vierter Athlet der Zehnkampfgeschichte die magische Grenze von 9000 Punkten übertraf und seinen schärfsten Konkurrenten, den französischen Weltrekordler Kevin Mayer (8726), um 292 Punkte distanzierte. Bronze ging an den australischen Überraschungsmann Ashley Moloney mit 8649 Punkten.

Trotz des versöhnlichen Abschlusses konnte Kazmirek mit dem Verlauf des vielleicht wichtigsten Zehnkampfs seines Lebens nicht zufrieden sein. „Das war nicht das, was wir uns vorgestellt haben“, kritisierte auch sein Trainer Holger Klein, der auf der heimischen Couch mitgefiebert hatte. „Insgesamt wirkte Kai auf mich während des gesamten Wettkampfs merkwürdig passiv statt aktiv und aggressiv. Anscheinend hat er es nicht geschafft, die Handbremse zu lösen. Allerdings weiß ich nicht, wie es ihm in Tokio gegangen ist, ich habe ja auch nur die Fernsehbilder gesehen.“

Kazmireks Chancen auf einen vorderen Platz waren bereits nach den ersten fünf Disziplinen auf ein Minimum gesunken, und auch am zweiten Tag schien der Neuwieder nie richtig auf Touren zu kommen. 14,73 Sekunden im Hürdensprint waren laut Klein nicht mehr als „durchschnittlich“, im Diskuswurf blieb Kazmirek mit 42,70 Metern ebenso im Mittelmaß stecken. Nicht mal im Stabhochsprung, eigentlich seine Paradedisziplin, schaffte der Athlet den Sprung aus dem Leistungsloch: Dreimal riss er die 4,90 Meter, musste mit 4,80 Metern zufrieden sein, was auch seinen Trainer überraschte: „Fünf Meter hat er auch bei schlechten Bedingungen immer drauf wie im Mai in Götzis. Und im Training springt er 5,10 Meter reihenweise.“

Seinen gelungenen Speerwurf feierte Kazmirek mit hochgereckten Armen als seinen kleinen persönlichen Sieg. Auf der Tribüne applaudierte Teamkollege Niklas Kaul, der nach einer Fußverletzung beim Hochsprung bereits am ersten Tag den Zehnkampf hatte abbrechen müssen. „Ich konnte lange nicht einschlafen“, schilderte der 23-jährige Weltmeister vom USC Mainz seine Gefühle nach dem Abbruch, „die Enttäuschung sitzt tief.“ Eine Kernspintomografie des verletzten Fußes ergab, dass nichts gerissen oder gebrochen war. „In ein paar Wochen kann er den Fuß wieder voll belasten“, versicherte Verbandsarzt Andrew Lichtenthal, während Kaul vorausblickte: „Wenn der Fuß wieder voll belastbar ist, beginnt das Training für die nächste WM. Das Ziel Olympia-Medaille muss ich mir wohl für Paris 2024 aufsparen.“

Im Kampf um Gold hatte der Kanadier Warner bereits am ersten Tag mächtig vorgelegt. Mayer setzte ihm mit 5,20 Metern im Stabhochsprung und einem Speerwurf auf 73,09 Meter noch mal zu, doch der 31-Jährige behielt die Nerven, übersprang 4,90 Meter und warf den Speer auf 63,44 Meter.

Über die 1500 Meter nahm der Kanadier dem Franzosen in 4:31,08 Minuten noch einmal zwölf Sekunden ab, umgerechnet 78 Punkte. Der 21-jährige Jungstar Moloney hielt mit einem Kraftakt in 4:39,19 Minuten die Konkurrenten um den Bronzeplatz auf Distanz.

© Die inhaltlichen Rechte bleiben dem Verlag vorbehalten. Nutzung der journalistischen Inhalte ist ausschließlich zu eigenen, nichtkommerziellen Zwecken erlaubt.